

Ne. 7. d.

Vorbereitung 7.

auf das
Heilige

Oster=Feft,

den 29. Mart. 1720.

Nach Anleitung der Worte
Joh. XI, 25. 26.

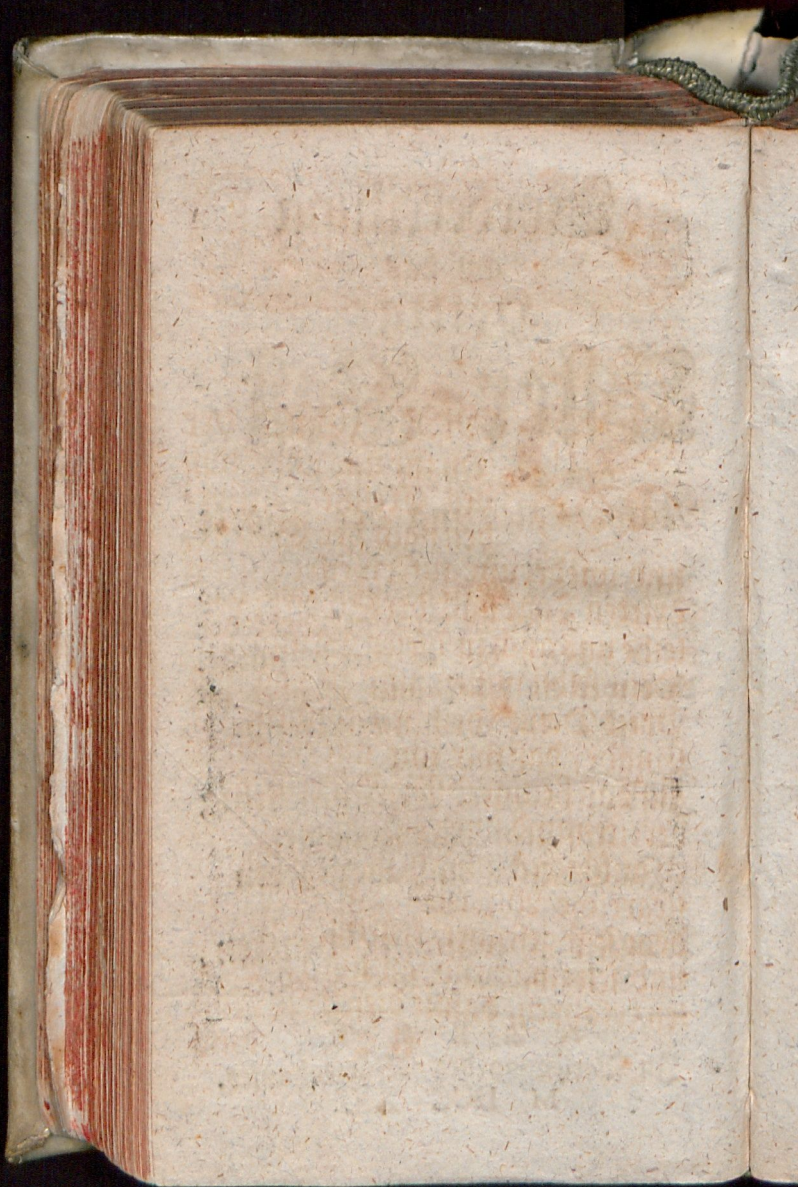
Ich bin die Auferstehung und das
Leben. Wer an mich gläuber, der
wird leben, ob er gleich stirbe.
Und wer da lebet und gläubet an
mich, der wird nimmermehr
sterben;

In volkreicher Versammlung
auf dem Wäysenhaufe
zu Glaucha an Halle gegeben.
von

August Hermann Francken,
S. Th. Pr. Past. Vlr. & Schol.

S A L L E,

In Verlegung des Wäysenhausfes.
M DCC XXI.





SERN JESU! der
Du für uns am Stain
des Creuzes gestor=
ben nach der Schrift,
und wiederum auferwecket bist am
dritten Tage nach der Schrift: ver=
leihe uns auch in dieser Stunde um
Dein selbst willen, und zu Lob und
Preis Deines heiligen Namens, die
Gnade, daß wir uns mit einander
auf das heilige Oster-Fest recht vor=
bereiten, und unsere Herzen also da=
zu anschicken mögen, daß wir Deine
siegreiche Auferstehung schon vor
dem Fest gesegnet, kräftig, lebendig
und seligmachend an unsern See=
len erfahren, damit dieselbe so denn
A 2 auch

auch in dem Feste und in der folgenden Zeit ihre unaussprechliche Kraft an uns erweise, und ihre Frucht bey uns trage, uns zum Heyl und Dir zum ewigen Lobe.

Verleihe, o HErr! daß in dieser Stunde das Evangelium von Dir, der Du bist die Auferstehung und das Leben, recht geopfert werde, damit diese, die hier gegenwärtig sind, ein Opfer seyn mögen, Dir und Deinem himmlischen Vater angenehm, und geheiligt durch den H. Geist! Das wircke, HErr Jesu, aus Gnaden, ja das wircke in unaussprechlicher Liebe und Barmherzigkeit an einem ieden, der sich hier eingefunden hat, so er auch nicht mit solchem Herzen hergekommen wäre, daß er sich auf dieses Fest recht hätte wollen bereiten lassen. Suche aber insonderheit heim eine iegliche Seele, die da

da hungrig u. durstig ist nach deiner Gnade, und die da lechzet nach dem Brunnen des Lebens. Ja suche auch heim eine iede Seele, die du albereit durch deine Gnade heimgesuchet und erquicket hast, daß du sie weiter stärckest, noch fruchtbarer machest, und noch mehr erfahret und ine werden lässest, was für Segen, was für Heyl, was für Kraft in Deinem Leiden, in Deinem Tode und in Deiner Auferstehung liege. Also laß, o HErr! einen ieglichen unter uns wohl aufgewecket, wohl erquicket und wohl gestärcket wieder von hinnen gehen.

Ach HErr Jesu, HErr Jesu! gieb doch einem ieden gleich im Anfang ein ernstlichen Willen, auf das Wort, das Du verkündigen lässest, mit rechter Begierde aufzumerken, damit doch keinem etwas

entgehe von dem Segen, welchen Du ihm so gerne nach deinem frommen Herzen gönnen willst; sondern daß doch vielmehr ein ieglicher seine volle Ladung mit sich nehme, und eine gesegnete Grndte in seiner Seele habe, solchen Segen auch hinfort bewahre, und mit sich vor Deinen Thron bringe, damit wir also alle samt in der Auferstehung der Todten einen herrlichen Schatz, den wir auch aus dieser Stunde gesamlet, vor uns finden, und uns dessen mit und unter einander, und mit Deinen heiligen Engeln, vor Dir freuen mögen immer und ewiglich, Amen.

Text. Joh. XI, 25. 26.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich

gleich stürbe. Und wer da le-
bet und gläubet an mich, der
wird nimmermehr sterben.

Sind nun 10. Jahr, da vor dem
Oster-Feste anno 1710. eben die-
ser Text zur Vorbereitung genommen
worden, und er ist wohl so wichtig, daß
wir ihn alle Tage zur Vorbereitung nicht
aufs Oster-Fest allein, sondern aufs ewi-
ge Leben betrachten und erwegen möchten.
Jetzt aber habe ich noch die besondere Ur-
sache, eben diesen Text zum Grunde der
diesmaligen Vorbereitung zu legen, weil
bisher in diesen Erbauungs-Stunden
das IX. Cap. Johannis betrachtet worden
ist, auf welches sich die Historie, daraus
die verlesenen Worte genommen sind, bezie-
het. Denn v. 37. wird von den Juden ge-
sagt: Welche unter ihnen sprachen:
Konte, der dem Blinden die Augen auf-
gerhan hat, nicht verschaffen, daß
auch dieser nicht stürbe? Sie sahen
nemlich, daß dem Herrn Jesu die Augen

gen übergangen, (v. 36.) oder, daß Er vor Berrübniß weinete. Daraus schlossen sie nach ihrem ungläubigen Herzen, diß geschehe darum, weil Er mit seiner Kraft bis dahin nicht reichen könnte, einen Todten, und zwar einen solchen, der nun schon vier Tage im Grabe gelegen, von den Todten wieder aufzuwecken; sondern das müsse Er wol bleiben lassen, Er möge sich betrüben, wie Er wolle. Und darum sprachen sie: **Konte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?** und erfreueten sich hiermit gleichsam, daß sie nun in ihrem Unglauben gesieget, ob sie gleich damals hätten müssen unten liegen und bekennen, der Herr **Jesus** habe darin ein **Werc** gethan, das vom Anfange der Welt nicht geschehen sey. Daher heißet es denn v. 38. weiter: **Jesus** ergrimmete abermals in Ihm selber, das ist, Er ward im göttlichen Eifer entzündet über diesen schrecklichen Unglauben, daß sie dieses Wunder **Werc** wußten, ja zum Theil selbst gesehen hatten, und also das
von

von völlig überzeuget waren, nichts desto weniger aber noch im Unglauben blieben, ja diese Gelegenheit ergriffen, eben daraus, wodurch er seine göttliche Herrlichkeit am meisten erzeiget hatte, einen Vorwurf gegen dieselbe zu machen. Wir sehen aber doch aus dem folgenden, daß der HERR IESUS diese ungläubige Menschen, ob sie gleich dessen nicht werth waren, dennoch auch durch dieses allerdings noch vielmehr in die Sinne u. Herzen strahlende Wunder der Auferstehung Lazari zu überzeugen und zur Erkänntniß seiner Herrlichkeit zu bringen gesucht habe.

Weil demnach dieses XI. Capitel Johannis mit dem IX. ganz genau übereinkömmt, uns in jenes zurück weist, und gegen das daselbst erzehlete große Wunderwerk noch ein größeres und herrlicheres vorstellet; so ist um deswillen mit gutem Bedacht aus demselben der Text erwähnt worden.

Es sind denn in demselben enthalten die Worte des HERRN IESU, welche er zu der Marthi gesagt, und lauten dieselbe noch

Als

mals

mals also: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Es redet der Herr Jesus hier mit einer gläubigen Person, welche aber nicht eine geringe Schwachheit ihres Glaubens mercken ließ, da sie v. 21. zu Ihm sprach: Herr, wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Diß war ja eine recht grosse Schwachheit des Glaubens, daß sie nun die Sache so ganz verlohren gab, da sie vielmehr hätte gedencen sollen, daß die Hand des Herrn Jesu auch da noch nicht verkürzet wäre; wie auch solches der Ausgang gelehret hat.

Wenn sie v. 22. weiter hinzu sehet: Aber ich weiß auch noch, daß, was Du bittest von Gott, das wird Dir Gott geben; So zeigt zwar solches ihren Glauben an, aber auch zugleich die grosse Schwachheit desselben Glaubens war es ja, daß sie sagte: Ich weiß auch noch, daß, was Du (nemlich in dergleichen Fällen)

len) bittest von GOTT, das wird Dir GOTT geben: und ist so viel, als ob sie spräche: Ob Du gleich iezo etwa Deine Ursachen gehabt hast, daß Du nicht kommen wöllen, da wir Dir haben sagen lassen, daß unser Bruder Lazarus krank wäre; so will ich doch um deswillen in meinem Glauben so schwach nicht werden, daß ich nicht noch festiglich glauben sollte, daß was Du von GOTT bittest, das werde Dir GOTT geben. Es war aber auch Schwäche des Glaubens, daß sie hiermit nun das so gar bey Seite setzte, was er noch hier thun könnte, und meynete, als sey für dieses mal in diesem casu nichts mehr von Ihm zu erwarten.

Der Herr Jesus aber sprach zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Das war ja teutsch gesprochen, und mit einem Worte verheissen, was er thun wolle, und war ihr hiedurch, so sie es hätte annehmen wöllen, in ihrer Schwachgläubigkeit zur Gnüge aufgeholfen. Denn diese Worte des Herrn Jesu waren dem entgegen
46
gesetzt,

geschet, was sie gesagt hatte: Ich weiß auch noch, daß, was Du bittest von **GOTT**, das wird Dir **GOTT** geben; und wolte er damit so viel sagen, es werde das nicht allein in andern Fällen ein treffen, wie sie nach der Wahrheit von Ihm glaubte; sondern auch hier werde er ein mehrers thun, als sie gedächte. Denn ob ers gleich habe geschehen lassen, daß ihr Bruder gestorben sey; so habe er doch solches mit vorbedachtem Rath gethan, weil er an demselben ein größeres Wunder, als an andern, denen nur von ihren Kranckheiten gehoffen wäre, erzeigen, und ihn wieder aus dem Grabe erwecken wolle.

So sprach denn hierauf die Martha zu Ihm: Ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Hier war Glaube, aber dabey abermal eine große Schwachheit des Glaubens. Denn der **HERR** **Jesus** hatte deutlich genua gesprochen, sie aber hatte es Ihm nur unrecht gedeutet. Was er von der gegenwärtigen Zeit

Zeit redete, was ickt geschehen solte, verstand sie von dem, was dermaleinst weit hinaus am jüngsten Tage geschehen solte. Darum redete sie also, wie ickt gedacht, als wolte sie sagen: Hats nicht seyn können, daß wir dich erbitten mögen, daß du herkämeß, die Hand auf meinen Bruder legtest, und ihn gesund machtest: so will ich denn gern damit zufrieden seyn, daß ich doch den Trost habe, daß wir ihn am jüngsten Tage werden zu sehen kriegen, ob wir gleich das Vergnügen nicht haben sollen, noch hier durch unsern Glauben, den wir mit einander gemein hatten, uns zu stärken, und eines dem andern ein Trost zu seyn.

Auf das Wort der Martha, da sie sagte: Ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage, bezog sich nun unser Heyland in seiner Antwort, und sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Was wartest du darauf, wolte er sagen, und was nimmst du meine Rede allein in dem Verstande an, daß ich deinen

Bruder auferwecken würde am jüngsten Tage? Wer wird denn am jüngsten Tage alle Todten auferwecken, und wer ist der, dessen Stimme alle Todten hören werden, und hervorgehen aus den Gräbern, beyde die Gutes und die Böses gerhan haben? Das bin ich, und kein anderer. Siehe, Ich bin ja selbst die Auferstehung und das Leben! Bin ich nun da, von dem du hoffest, daß er deinen Bruder am jüngsten Tage auferwecken soll, warum bittest du es nicht gleich icht von mir? Warum gläubest du nicht, daß ichs icht eben so wol thun könne, als ichs darnach thun werde am jüngsten Tage? So nimmt er ihr das Wort aus dem Munde, und nimmts in seinen göttlichen und gesegneten Mund, und gibt es ihr also wieder mit neuer Kraft, Leben und Segen begleitet in ihren Mund, ja in ihr Herz hinein, sprechend: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Damit aber die Martha ihn recht verstehen möchte, was er ihr mit dieser kurtzen

hen

ken Rede sagen wolte, so erkläret er ihr solche selbst, und zwar das Erste, da er gesagt hatte: Ich bin die Auferstehung, erkläret er ihr also: Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Verstehe mich recht, wil der Herr Jesus sagen: Ich bin die Auferstehung in dem Verstande, daß ein ieglicher, der an mich gläubet, wahrhaftig leben, oder durch meine Kraft, die er im Glauben hier ergriffen hat, von den Todten wieder auferstehen wird, ob er gleich möchte gestorben seyn. Demnach solst du denn mich ietzt also ansehen, daß ich hier gegenwärtig bin, als derjenige, der allen, die an Ihn glauben, wenn sie gleich sterben, wie dein Bruder Lazarus gestorben ist, wahrhaftig das Leben wiedergeben, und sie von den Todten wieder auferwecken wird.

Da er aber auch zu ihr zum andern gesagt hatte: Ich bin das Leben, so erkläret er ihr diß also: Wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Du möchtest mich,

will

will er sagen, so verstehen, so jemand an mich gläubete, so könnte ich denselben wieder von den Todten auferwecken. (wie denn dergleichen Exempel der Marthä und den Juden schon bekant waren, von dem Jünglinge zu Nain und Jairi Töchterlein) solche aber, die durch mich auferwecket würden, müsten gleichwol darnach wieder sterben, ob sie gleich noch eine lange Zeit leben möchten. Darum sage ich dir denn noch viel mehr, als ich jetzt gesagt habe: Wer da lebet, und noch nicht des leiblichen Todes gestorben ist, sondern sich in dem natürlichen Leben befindet, und gläubet an mich, ist nicht vergnügt damit, daß er hier geistlich lebet, sondern suchet durch den Glauben in mir ein ewiges Leben zu erlangen, der wird nimmermehr sterben, sondern im Gegensatz, er wird in Ewigkeit leben, und seines Lebens wird kein Ende seyn. Denn obs gleich scheinen möchte, daß er sterbe, wie es so geschienen, da dein Bruder Lazarus gestorben, so sage ich dir doch, daß ein solcher, der an mich gläubet,

gläubet, alsdenn nicht für gestorben, sondern nur für schlafend zu achten ist. Wie denn der Herr Jesus vorherin v. 11. von dem Lazaro gesagt: Lazarus, unser Freund, schläft; Desgleichen (Matth. IX, 24.) von Jairi Tochterlein: Das Mägdelein ist nicht gestorben, sondern es schläft. Welches er noch nachdrücklicher ausgesprochen und erkläret Joh. V, 24. Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen; und Joh. VIII, 57. So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich: oder wie es die Jüden selbst v. 52. erklärten: der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

So bezeuget denn unser Heyland hier, daß, da der leibliche Tod einen Menschen, der an ihn glaube, nur nach dem geringsten Theil seines Wesens, nemlich dem Leibe, aber keines weges der See-
len

len nach wiederfahre, so sey solches für keinen Tod zu halten; das, was eigentlich der Tod sey, werde ein solcher nicht sehen noch schmecken, weil er albereit, da er an ihn gläubig worden, vom Tode zum Leben hindurch gedrungen sey, also, daß, was er auch noch im Fleisch lebe, (Gal. II, 20.) schon ganz ein ander Leben sey, als das Leben der Natur, nemlich das Leben aus GOTT, (Eph. IV, 18.) ein Leben des Glaubens, ein Leben des Geistes, ja das wahrhaftige ewige Leben; Denn wer an den Sohn glaube, der habe das ewige Leben. (1 Joh. V, 13.)

Das ist denn der Sinn und Meynung dieser so schönen Worte des HERRN JESU. Wir müssen uns aber, da ich mich in deren Erklärung mit gutem Bedacht der Kürze beflissen habe, dieselben nun desto besser zu Nütze zu machen suchen.

Der HERR JESUS gibt uns hierzu selbst Anleitung, indem er gleich darauf die Martham fragt: Glaubest du das? nemlich das, daß ich gesagt habe: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer

Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. So sollen wir uns denn auch vor allen Dingen diese Worte zu einer solchen einfältigen Prüfung dienen lassen, und ein ieglicher unter uns soll sich selbst so fragen, wie der Herr Jesus die Martham gefragt hat: Gläubest du das?

Und hierzu mache nun ein ieglicher, der gegenwärtig ist, gleich den Anfang, schiebe es keinen Augenblick auf, sondern frage jetzt, jetzt sein eigen Herz: Gläubest du das, daß Jesus Christus, den du mit dem Munde bekennest, wahrhaftig ist die Auferstehung und das Leben, daß, wer an ihn gläubet, leben wird, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und gläubet an ihn, nimmermehr sterben wird: Gläubest du das?

Es ist aber wohl zu mercken, daß es leicht ist, oder wenigstens leicht scheint, dieses alles zu glauben, wenn man die Sache nur insgemein und ohne Applica-
tion

tion auf sich selbst anseheth; hingegen daß solcher Glaube nicht so leicht von unsern Herzen zu erhalten ist, wenn die Prüfung mit einer Zueignung auf uns angestellet wird. Ich will so viel sagen: Es düncket einen jeden, es sey leicht zu glauben, daß der Herr Jesus sey die Auferstehung und das Leben, wer an Ihn glaube, der werde leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebe und glaube an ihn, der werde nimmermehr sterben. Denn da man in der Christenheit von seiner Jugend auf im Catechismo so unterrichtet wird, und diese Wahrheiten von seinen Eltern, Præceptoribus und Predigern vielfältig gehöret und ins Gedächtnis gefasset hat, auch darauf gewiesen ist, daß dieselben der Hauptgrund des Glaubens und aller Seligkeit seyn, so giebet man denenelben nach der von Jugend auf angenommenen Gewohnheit leicht Beyfall, und bekennet gantz frey dahin, Christus sey die Auferstehung und das Leben, das glaube man festiglich. Ja es dürfte mancher

woi

wol hinzu setzen: Ey! was wäre einer für
ein Christ, der das nicht glauben wolte?

Wenn es aber nun auf die Zueignung
ankommt, so findet man, daß die Ant-
wort nicht so gleich da sey, wenn ein jeg-
licher sein eigen Herz fragen soll: Gläu-
best du das, daß der Herr Jesus auch
dir sey die Auferstehung und das Le-
ben? Gläubest du das gewiß und wahr-
haftig, daß du leben und wiederum
auferstehen werdest von den Todten, zur
ewigen Herrlichkeit, ob du gleich leibli-
cher Weise stirbest? Gläubest du das,
daß der Herr Jesus dir dergestalt die
Auferstehung worden ist, daß du dich al-
le Augenblick getroßt dahin geben kannst
zu sterben; dieweil du genugsam ver-
sichert bist, daß Er, der die Ursach der
Auferstehung ist, auch dich aufwecken
werde am jüngsten Tage? Gläubest du
das, daß Er dir dergestalt dein Leben
sey, daß du bereits jetzt das ewige Leben
in dir habest, und also, ob du gleich zeit-
lich stirbest, doch aus demselben Leben,
das du aus ihm und aus der Güte seiner
Gna

Gnaden empfangen, nun wol erkennest, daß du des andern Todes (welcher eigentlich ein Tod genennet werden mag,) nicht sterben, noch von dem Stachel des Todes etwas empfinden werdest? Glaubest du das, daß du vom Tode zum Leben hindurch gedringen seyst, und ein Kind des ewigen Lebens seyn und bleiben werdest? Und bist du auch alles dieses so gewiß, daß du keinen Zweifel daran hast, wenn du gleich nach aller Wahrheit untersuchest, wie dein Herz dabey stehe?

Wo die Prüfung also angestellet wird, da bedarfs nicht mehr, als daß einer nur aufrichtig mit sich umgehe, und betriege sich nicht selber muthwillig: so wird er bald bey sich finden, fühlen und erfahren können, ob es Wahrheit, oder nicht Wahrheit sey, daß er das glaube.

Ists Wahrheit bey ihm, daß er aus dem Tode zum Leben hindurch gedringen; ists Wahrheit in ihm, daß Jesus Christus seine Auferstehung und sein Leben worden ist; so wird er keinesweges dabey

Dabey wanken oder zappeln dürfen. Er wird nicht gleichsam wie ein Blinder tappen und dencken: Kan ich mich des wol versichern oder nicht? Er wird es schon wissen, wie er mit dem HERRN JE-
su stehe, dessen Gnade er kräftig an seiner Seelen empfunden, da er ihn vom Un-
glauben errettet, und zum Glauben ge-
bracht, da er ihm seine Sünden vergeben,
da er ihm seine Gerechtigkeit geschencket,
da er ihm das Siegel der Kindschafft
Gottes aufgedrucket, und durch den H.
Geist seinem Geiste Zeugniß gegeben,
daß er ein Kind und Erbe Gottes sey,
und ewig bey Gott leben solle.

Im Gegentheil, ist nicht Wahrheit,
sondern nur ein angenommenes Wesen
aus dem, was einem so vielmal vorge-
sagt ist, und man endlich in den Kopf
gebracht; ist es nur ein Glaube, den
man ihm selbst gemacht, weil man gehö-
ret hat, wenn man nicht glaube, so wer-
de man nicht selig, und man doch auch
nicht gerne will verdammet werden; hat
man sich nur ein Pflaster aus dem Evan-
gelio

Gello gemacht, und dasselbe auf den bö-
 sen und verderbten Grund seines Herzens
 gelegt; hat man nur gesucht etwas zu
 kriegen, das man der Furcht des Todes
 entgegen halten möchte, und um des
 willen den Gedanken in den Kopf ge-
 fasset: Ich glaube an den HErrn JE-
 sum, und verlasse mich auf sein Verdienst;
 ists, sage ich, nichts mehr, als alles die-
 ses; so wird der Mensch da in der Appli-
 cation oder Zueignung auf sich selbst gar
 kahl bestehen; Er wird ein hauffen gutes
 von dem HErrn Jesu glauben, daßler
 die Auferstehung und das Leben sey, und
 was sonst die Schrift von ihm saget; a-
 ber er wird nicht gewiß wissen, ob er da-
 mit gemeynet, und wahrhaftig mit
 dem HErrn Jesu so dran sey, daß er kei-
 ne Gefahr noch Furcht des Todes mehr
 zu scheuen habe, sondern vielmehr icht
 lebe und ewig leben werde, der Leib möge
 gleich hinfallen und sterben, weil der Tod
 verschlungen sey durch Jesum Christum
 sein Leben, mit welchem er durch den
 Glauben vereiniget worden.

Und

Und das ist denn der vornehmste Nutzen, den wir von der Betrachtung des Leidens Christi, seines Todes und seiner Auferstehung uns machen sollen; daß wir alle diese Dinge nicht nur glauben *fide generali*, mit einem *allgemeinen* Glauben, da man viele gute und herrliche Dinge von dem Herrn Jesu aussprechen kan, sondern auch *Fide speciali*, mit einem solchen Glauben, der die application oder Zueignung getrost auf sich mache, und sagen könne: Ich glaube, daß es mich auch angehe; wie die Martha aus dem wahren Glauben, der in ihr war, dem Herrn Jesu mit Freudigkeit antworten konte: (v. 27.) Herr, ja ich glaube, daß du bist Christus der Sohn GOTTES!

Zum andern haben wir uns dieses auch also zu Nutzen zu machen, daß wir wol merken, wenn es gleich Wahrheit sey mit unserm Glauben, so könne doch auch noch viele Schwachheit mit dabey seyn.

Wir haben gesehen, daß die Martha bey

beydes vor und nach den kräftigen Worten des HErrn JESU die Schwachheit des Glaubens zu erkennen gegeben. Und da man hätte meynen sollen, sie wäre durch dieselben so im Glauben gestärcket worden, daß ihr Glaube keinen Zusatz mehr empfangen könnte; so fand sich noch eine solche grosse Schwachheit desselben, daß, da der HErr JESUS sagte: (v. 39.) **Hebet den Stein ab;** sie ihm antwortete: **HErr, er stincket schon, denn er ist vier Tage gelegen;** und der HErr JESUS sie bestrafen und der vorigen Worte erinnern mußte, da er sprach: **Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, so soltest du die Herrlichkeit Gottes sehen?** (v. 40.) Da ist also ein klares Exempel einer solchen Person, der der HErr JESUS selbst den Glauben nicht absprach, die er lieb hatte, wie in eben diesem Capitel v. 5. gesaget wird, und welche nichts desto weniger, wenn sie den Mund aufthät, wieder eine Schwachheit des Glaubens blicken ließ, und also noch

noch gar sehr in demselben gestärket zu werden bedurfte.

Diß sollen wir denn also anwenden, daß wir, wenn wir auch nach aller Wahrheit gläubeten, was uns vom Leiden, Sterben und Auferstehung Christi bisher gesagt ist, und noch ferner gesagt werden wird; ja wenn wir auch mit Freudigkeit Fide speciali, mit einem besondern Glauben, und mit der application und Zueignung auf uns selbst uns dessen annehmen und trösten könnten; daß wir, sage ich, uns dennoch nicht in die Einbildung bringen lassen, als glaubten wir schon so stark an den HERRN JESUM, daß wir ferner nur so hin leben, und um kein Zunehmen und Wachsthum des Glaubens bekümmert seyn dürften; sondern daß wir vielmehr allezeit im Glauben zu wachsen und zuzunehmen suchen. Dazu wir denn auch das Oster-Fest gebrauchen, und alle Predigten von der Auferstehung Jesu Christi dahin richten mögen, daß

B 2

un

unser Glaube (ich rede jetzt mit denen, bey welchen ein wahrhaftiger Glaube ist,) möge gestärcket und vermehret werden.

Was uns hier an der Martha, als in einem Exempel, gezeiget wird, das findet sich durchgehends bey uns allen. Der Herr Jesus ist so herrlich und so groß, und seine Güter und seine Gaben sind so wichtig, daß, wenn wir auch gleich nicht nur Historischer Weise etwas davon nachsagen gelernt, sondern auch dieselben in der Kraft empfunden haben, und dadurch als vom Tode zum Leben gebracht und andere Menschen worden sind; so bleibt uns dennoch von seiner Herrlichkeit, von der Gnade, die in ihm ist, von seinen Heyls-Gütern und Gaben immerdar so viel übrig zu fassen, zu ergreifen, zu schmecken und zu erfahren, daß das, was wir davon erlangt haben, nicht der tausende Theil ist von dem, was noch zurück bleibet. Keiner unter uns kan im Glauben so stark

starck seyn, und Jesum Christum, als die Auferstehung und das Leben, so wahrhaftig ergriffen haben, daß er nicht dasselbige noch tausendmal kräftiger in sich solte erfahren können, und dadurch so überschwenglich im Glauben gestärcket werden, daß es ihm hernach vorkomme, das, was er vorher gemeynet zu besitzen, sey kaum für Glauben zu rechnen gewesen.

Der H. Ignatius, da er von Kindheit auf, wie dafür gehalten wird, bis ins höchste Alter an den Herrn Jesum gegläubet, hat dennoch, da er ietzt zur Marter geführt wurde, und den Löwen solte vorgeworfen werden, gesagt: Nimm fange er erst an ein Jünger des Herrn Jesu zu werden, und an Ihn zu glauben. So kräftig wurde er da erst gestärcket, da er nun mit dem Märtyrer-Tode GOTT preisen solte, daß ihm alle sein voriges kaum vorkam würdig zu seyn, daß er es für die Jüngerschaft Christi, oder für Glauben an Ihn achten solte.

B 3 So

So sollen wir uns denn diesen Text zu Nuze machen. Damit aber alles, was anieho von der rechten application und Anwendung desselben gesagt worden, so viel kräftiger möge in unsere Herzen eingedruckt werden; so will ichs noch in eine Anrede an die, so gegenwärtig sind, zusammen fassen.

Ich rede demnach erstlich an alle diejenigen, welche bis hieher nichts, als fidei generalis & historicam gehabt, so einen allgemeinen und Historischen Glauben, einen Glauben auf den Lippen, aber nicht im Herzen; in ihrer Einbildung, aber nicht in der Kraft; in dem äußerlichen Mund-Bekantniß, aber nicht in den Früchten; in anderer opinion und Meynung, aber nicht in der Wahrheit vor GOTT; einen Glauben, womit sie sich in ihrer fleischlichen Sicherheit getröstet und gestärket, aber dabey keine wahrhaftige Errettung aus ihrem Unglauben und Verführung aus dem Tode ins Leben erfahren.

Euch

Euch alle, die ihr solche seyd, rede ich
 icko an, keines weges in Haß, sondern
 mit herzlichlicher und innigster Liebe; sin-
 temal der Tod und die Auferstehung
 Jesu Christi, und seine darin offen-
 barte Liebe mein Herz auch gegen euch
 verführet. Ihr Lieben, warum solte ich
 euch hassen, ob ihr gleich noch nicht seyd,
 wie ihr seyn soltet? Warum solte ich mit
 euch zürnen, ob ihr gleich noch im Tode
 lieget? Warum solte ich hart mit euch
 reden, ob ihr gleich wissendlich und un-
 willig wider Gott sündiget, oder ob ihr
 gleich in einer falschen Einbildung des
 Glaubens und Christenthums stehet,
 und keine Wahrheit noch rechtschaffen
 Wesen bey euch ist?

Es jammert mich euer Zustand, ich
 kan ohne Herzeleid an euch anieho nicht
 gedencen. Ja ich versichere euch nach
 aller Wahrheit, und sage es aus Liebe
 zu euch, ob ihr dadurch eure Herzen
 woltet neigen lassen, dem zuzuhören, das
 euch im Namen Jesu Christi verkün-
 diget.

Diget wird. Mein Herz ist dißmal voll Mitleidens und Erbarmens gewesen über euch, da ich zu dieser Vorbereitung geschritten. Wäre es eine Möglichkeit, daß ein ieglicher unter euch, der noch nicht bekehret ist, icht in der Stunde bekehret würde, daß ein ieglicher, dem sein Herz noch nicht verändert ist, icht möchte zu einer solchen seligen Veränderung seines Herzens gelangen, und stünde nicht iemandes eigene Widersetzlichkeit entgegen, ich würde gern den ganzen Schatz der Liebe Jesu Christi vor euch ausschütten, und einem jeden also in sein Herz drücken, daß kein einiger seyn möchte, der durch die Macht der Liebe nicht überwunden würde der Sünden abzusagen, und sich Christo Jesu seinem Heylande, der um seiner Sünden willen gestorben ist, zum Dienst zu ergeben.

Weil ich aber nicht weiter kan, als daß ich euch im Namen Gottes dem Glauben vorhalte, (Ap. Ges. XVII, 31.)

so stelle ich euch um deswillen den HERN
JESUM vor als die Auferstehung und
das Leben. Euch, sage ich, die ihr noch
lieget im Schlamm der Sünden wider
euer Gewissen, auf welches ich mich
hiemit als auf einen Zeugen beruffe, und
bin gewiß, daß manchem sein Herz sa-
gen wird, wie er noch in diesem und je-
nem stecke, das unmöglich GOTT ge-
fallen könne. Auch euch meyne ich,
die ihr so verhärtet und verrostet seyd
in eurem Wahn-Glauben und Phari-
säischen Gerechtigkeit, obs gleich noch
nichts rechts mit euch ist, sondern ein
solch todtes laues Wesen, dabey weder
Kraft noch Saft, weder Licht noch Le-
ben ist, daß ihr dennoch dafür gehalten
seyn wollet, es werde so gefährlich um
eure Seelen nicht stehen. Euch allen
sage ich, ihr möget nun Epicurer oder
Pharisäer seyn, ihr möget in einem of-
fenbaren sündlichen Leben wider euer
Gewissen, oder in Pharisäischen Gerech-
tigkeit stecken, und eure Herzen selbst
B 5 ver-

erblenden ; so halte ich euch den HErrn
 IESum vor , als die Auferstehung
 und das Leben. Ach ihr Lieben ,
 sagt euch euer Gewissen , daß ihr diß
 und jenes noch thut , und demselben nicht
 absagen wollet , womit ihr doch gleichwol
 Gott beleidiget und erzürnet : Wie mö-
 get ihr denn gedencken , daß der HErr
 IESus euch die Auferstehung sey ? Wä-
 re Er euch die Auferstehung worden , so
 würdet ihr ja aus dem Dreck u. Schlamm
 eurer innerlichen und äusserlichen Sün-
 den auferstanden seyn. Wäre IESus
 euch die Auferstehung worden , ihr wür-
 det ja solches einmal bey euch kräftig emp-
 pfunden haben. Spricht nicht Paulus
 Eph. V. 14. Wache auf , der du schläff-
 fest , und stehe auf von den Todten ,
 so wird dich Christus erleuchten.
 Wenn ist euer Herz euch so aufgewecket
 worden , als aus dem Schlasse ? Wenn
 seyd ihr so aufgestanden , als von den
 Todten ? Was wisset ihr davon ? Wä-
 re der HErr IESus euer Leben worden ,
 ge. wiß ,

gewiß, ihr würdet ganz anders in allen Kräften eurer Seelen erwecket seyn. Wenn diß Wahrheit wäre, so würdet ihr dergestalt die Kraft seiner Auferstehung und seines Lebens in euch empfunden und geschmecket haben, daß ihr nun von einem ganz andern Leben zu sagen wüßtet, als von dem Leben der blossen Natur. Ihr würdet nun das Leben, das aus GOTT ist, (Ephes. IV. 18.) lebendig erkennen, und die Kräfte desselben täglich bey euch erfahren.

Ach, ihr Lieben! wie jammert ihr mich doch, sehet doch, der HERR JESUS will auch eure Auferstehung und euer Leben seyn. Kommet doch, ihr Lieben, die ihr wißet, und jetzt bey euch fühlet und bekennen müßet: Mit mir ist es auch bisher noch nichts rechtes gewesen. Ob ich mich gleich des Christenthums gerühmet, so habe ich doch die Kraft GOTTES noch nicht an meinem Herzen geschmecket und erfahren: Ach! Kommet und erkennet zuerst dieses euer todtes, träges und faules

Wesen, in welchem ihr bisher gesteckt? Warum widerstebet ihr eurem eigenen Gewissen? Ihr seyd überzeuget, es sey bey euch keine Kraft, kein Leben, kein rechtschaffenes Wesen, und wollet doch eure Herzen übertäuben, und euch des bereden, was ihr im Grunde selbst nicht glaubet. Warum wollet ihr doch vor Menschen dafür angesehen seyn, daß ihr euch der Gnade Gottes versichern könntet, und die Hoffnung des ewigen Lebens hättet, da ihr doch in euren eigenen Herzen befündet, es sey nicht wahr, und ihr möchtet in diesem Zustande noch nicht gerne sterben? Hilfts euch denn etwas, daß ihr euch dergestalt betrieget und gleichsam einen blauen Dunst vormachet?

Neh nicht also, ihr Lieben! Gedencket doch, daß, da Jesus Christus icho nicht sichtbarer Weise zu uns kommt, und mit uns handelt, daß er dennoch in seinem Worte, das auch jetzt verkündiget wird, zu uns nahet, und uns zu sich rufet, locket und einladet; darum nehmet so
an,

an, als ob Er selbst zu euch spräche: Ihr lieben Menschen, die ihr meine Kraft an euren Seelen noch nicht geschmecket noch erfahren habt, sondern seyd bis daher in euren Sünden und todtem Wesen liegen geblieben: sehet, ich komme zu euch; Ich bin die Auferstehung und das Leben; auch euch will ich es seyn, euch von eurem geistlichen Tode jetzt auferwecken, und euch das Leben, das aus GOTT ist, (Ephes. IV. 18.) geben, so ihr euch nur überzeugen und zu einer demüthigen Erkänntnis und Bekänntnis eures sündlichen Zustandes, darinnen ihr euch so muthwillens aufhaltet, und nun so alt worden seyd, wollet bringen lassen.

Sehet, jetzt, jetzt an diesem heutigen Tage und in dem nächst folgenden H. O. ster- Feste komme ich in meinem Worte zu euch, und biete mich euch dar, als die Auferstehung und das Leben. Erkennet ihr, daß ihr bisher noch nicht so gewesen seyd, als ihr nach meinem Worte hättet seyn

feyn sollen, so kommet doch zu mir her, daß ich euch dazu helfe. Gewiß, ich will euch auferwecken von dem geistlichen Tode. Ihr sollet es innen werden, daß ein ander Leben sey, als ihr bisher erfahren habt. Ich will die Kräfte des ewigē Lebens in euch einflößen, so ihr mir nur stille halten werdet, und nicht durch die Ausschweifung eures Gemüths, noch durch eure sündlichen Lüste und Begierden solche Gnade muthwillig von euch stoßet, und euer Herz vor mir verschließet. Gedencket doch, und glaubet gewiß, daß der Herr Iesus euch also durch mich anredet.

Ihr Lieben! Solte denn wol unter Männern und Weibern jemand übrig seyn, der bey sich selber gedächte: Ob das gleich so gesagt wird, will ich doch bleiben, wie ich bin? Solte wol jemand unter Alten und Jungen gegenwärtig seyn, der gedächte: Doch lebst noch nicht, doch heute noch nicht, künfftig etwan, es wird sich denn wol geben. Solte

ic

iemand unter euch seyn, Der gedächte:
 Ob mir gleich dieses ietzt als in dem Na-
 men des HErrn gesagt ist, so will ichs
 doch nicht annehmen, als ob mirs der
 HErr Iesus gesagt habe; sondern wills
 nur als Menschen-Wort hingehen las-
 sen; es wird so nöthig nicht seyn, daß ich
 so werde, wie man mich haben will. Sol-
 te wol iemand unter euch so verstocktes
 und verhärteten Herzens seyn, daß er
 bey sich so gedächte?

Wäre aber auch iemand in seinen
 Sünden so verhärtet, daß er von dem
 Saale doch wieder weg gehen, bey sei-
 nem alten Wesen bleiben, und sein
 Hertz und Seele noch nicht umkehren
 noch ändern lassen wolte, so lasse ich ihn
 doch nicht so nach Hause gehen, sondern
 ich lege es ihm an sein Hertz, in sein Ge-
 wissen und in seine Seele, ich gebe es
 ihm die Treppe hinab, ich geb's ihm mit
 auf den Weg, ich geb's ihm mit nach
 Hause, ich geb's ihm mit in sein Bette,
 ich geb's ihm mit in seinen Ausgang,
 und

und Eingang, ich geb's ihm mit auf seine folgende Tage, Wochen, Monathe und Jahre, so lange er lebet, ich geb's ihm mit auf sein Sterbe, Bette.

Ach HERR IESU, gehe doch einem jeden nach, lege es ihm so nahe, druck's ihm so in die Seele hinein, zupfe ihn so, klopf'e so lange an in seinem Gewissen, bis er dir endlich möge gewonnen geben, und die Macht deiner Liebe nicht länger ausstehen könne, sondern sein hartes und böses Herz überwinden lasse, sich dir hingeb'e, und spreche: Nimm hin mein Herz, HERR IESU, siehe, ich will dir's länger nicht verweigern. Damit meine Verdammung nicht grösser sey als aller Teufel in der Hölle, wenn mir es so nahe von dir gelehret wäre, und du mich so gezogen hättest, und ich dir dennoch mein Herz nicht hätte geben wollen.

Ach! ihr Lieben, das habe ich euch gesagt. Ihr seyd ja nun vernünfftige Menschen, und habt ja dennoch ein Gewissen,

wissen, das wird sein Vellen nicht lassen, wenn ihr nun wollet weiter hingehen und sündigen. Es wird immer noch dabey seyn und sagen: Was ist das? Was nimst du vor? Weissest du nicht, was dir in der Vorbereitung ist gesagt worden? Erinnerst du dich nicht, wie nahe dir ans Herze und an die Seele gelegt ist? Wilst du denn verdamet werden? Wilst du denn muthwillig in die Hölle fahren? Es ist dir gesagt, du bist gewarner. Wie, wenn dich jetzt Gott hinriffe, da du dem Worte nicht folgest, sondern thust dagegen?

Sehet, ihr Lieben, wie keine Mutter ihr Kind gerne verderben und verlohren werden läffet, also, ich sage euch die Wahrheit, wolte ich nicht gerne einen einigen Menschen unter euch, jung oder alt, verderben und verlohren werden lassen. Mutter-Liebe ist es, gesogen aus der Brust Jesu Christi, die lege ich euch an euer Herz, und suche euch dadurch zu gewinnen, ob es mög

möglich, sey euch dem Verderben zu entreißen.

Ist noch jemand übrig? Hat noch jemand solche frevelhafte Gedancken, daß er auch dieser Loeckung und Reizung widerstrebet? Ist noch jemand, der sich nicht wil sammeln lassen, wie eine Henne ihre Küchlein sammlet, unter die Gnaden Flügel des Herrn Jesu? Ist jemand, der gedencket: Ich will doch nicht! Wie wäre einem solchen zu helfen und zu rathen? Aber das will ich nimmer mehr hoffen. Ach! spreche ein ieder in seinem Herzen: Ich will, ich will, ich will! Ach Herr Jesu, hilf du mir, daß es ein Ernst sey mit solchen Gedancken, gib mir eine rechte Begierde und Verlangen nach dir, laß es Wahrheit bey mir seyn. Ich will mich gerne unter deine Gnaden Flügel sammeln lassen; verwirf du mich bösen gottlosen Menschen nur nicht. Ich will froh seyn, wenn du mich noch annehmen willst, und mich nicht von deinem Angesicht verstossen.

Ach

Ach Herr Jesu, gib es doch aus
 Gnaden! Laß es doch kräftig und ge-
 segnet seyn! Ich kan nicht weiter,
 Herr Jesu! Wollen sie meine Wort
 nicht mit sich nehmen, ach so mögen sie
 dich selber mitnehmen, du wirst doch
 nicht von ihnen lassen. Sehen sie mich
 nicht mehr, so werden sie doch das Zeug-
 niß des H. Geistes fühlen müssen an ih-
 ren Herzen und an ihren Gewissen.
 Ach Herr Jesu, so errette, was zu
 erretten ist. Es weiß ja niemand, wie
 lange er Zeit hat. Gib es ihnen doch
 zu erkennen, Herr Jesu, damit sie
 das Oster-Fest nicht einmal erwarten,
 sondern sich nach wahrer, heute, da sie
 des Herrn Stimme hören, recht zu
 dir wenden, damit diß Oster-Fest das
 erste Fest in ihrem Leben seyn möge, das
 ihnen nicht todt, wie andere Feste, son-
 dern lebendig sey, und das sie recht fey-
 ren in dir, HERR Jesu, dem Aufser-
 standenen und Lebendigen.

Ich

Ich rede aber auch euch an, die ihr durch das Wort Gottes bisher allbereit gerühret worden, ja die ihr zu Jesu Christo bekehret, und in der Ordnung wahrer Herzens-Busse zum Glauben kommen seyd: Ihr Lieben, das ist ein recht Fest für euch! Das Oster-Fest, sage ich, ist ein recht Fest für euch, ihr armen Sünder, die ihr nun in eurem Gewissen gerühret seyd, da könnet ihr sehen und lernen, wie der Herr Jesus dem gefallenen Petro, denen betrübten Jüngern, die ihn verlassen hatten, denen bekümmerten Weibern in ihrer Schwachheit des Glaubens begegnet, wie freundlich, wie lieblich, wie süsse, wie tröstlich Er mit ihnen umgangen ist, als mit seinen Kindern, wie Er sie denn auch also nennete.

So sage ich euch denn, ihr Lieben, die ihr nun in einer wahrhaftigen Begierde stehet, den Herrn Jesum zu suchen, die ihr von Herzens-Grunde der Welt abgesaget, und dem Herrn Je-
 su zu

fu zugesaget Treue und Glauben zu hal-
 ten ewiglich: Euch sage ich, nehmet dieses
 Festes recht wahr. Seyd ihr gleich
 schon an den HErrn IESum gläubig
 worden, so lernet doch aus Dem, was
 jetzt gesagt ist, wie ihr euren Glauben
 recht stärken, und darinnen wachsen
 und zunehmen sollet. Es ist ja wahr,
 Daß eurer vielerley sind, und daß ihr
 noch in gar unterschiedenem Zustande
 seyd. Es sind unter euch, die gerühret
 sind, und sich auf dem Wege der Bus-
 se und der rechtschaffenen Bekehrung
 befinden. Es sind andere, welche
 schon längst vorher gerühret sind, stehen
 etwa in einem ängstlichen Kampfe
 wegen ihrer Sünden, und können
 sich Das Evangelium von IESU
 nicht so zu eigenem, wie sie wol-
 gerne wolten, und wie sie auch solten.
 Es sind noch andere, welche Gott aus
 ihrer Traurigkeit und Nengsten errettet,
 IESum Christum in ihren Herzen ver-
 klaret, und ihre Seelen mit dem wahr-
 ren

ren und kräftigen Troste des Evangelii getröstet hat. Es sind solche, die da wandeln die lieblichen Wege des Friedens, und erfahren die göttliche Gnade und Kraft, und die Süßigkeit und Freundlichkeit Jesu Christi in ihrer Seelen. Es sind solche, welche als Jungfrauen dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet. (Offenbar. XIV, 4.) Es sind endlich auch wol solche, die als auserwählte und geschmückte Bräute Jesu Christi ihrem Seelenbräutigam in zarter und brünstiger Liebe ergeben sind, und nichts anders begehren noch suchen, noch nach etwas anders trachten, als daß sie nur ihm wohl gefallen mögen.

Aber in welcher discrepantz und Unterschiedenheit ihr auch stehet, so sage ich euch doch, ihr seyd dem Herrn Jesu alle angenehm, wenn ihr auch die schwächesten wäret. Denn auch die schwächesten wollen ja stärker werden. Wollen sie aber nicht stärker werden, so gehören

ren

ren sie auch nicht unter die Schwachen, sondern es ist noch kein rechtschaffen Wesen in ihnen. Denn das ist das Zeichen, daß es Wahrheit bey einem Menschen sey, wenn sich ein solches Treiben des Gewächses des Glaubens bey ihm findet, und dasselbe durch den inwendigen Lebens-Gast immer im Wachsen, im Schossen und Zunehmen ist, und also immer mehr seine liebliche Blüte und herrlichen Früchte hervor bringet. Wer nun dieses Kenn-Zeichen des rechtschaffenen Wesens an sich hat, daß er ein ernstlich Verlangen trägt in allem Guten zuzunehmen, dem sage ich, er ist dem **HERRN JESU** angenehm.

Ihr Lieben, lasset euch nicht zurücke halten durch eure Schwachheit und Blödigkeit. Sprechet nicht: Ich bin so verderbt, ich habe so viel gesündigt, ich habe die Gnade so lange nicht angenommen, ich bin des Trostes des Evangelii gar zu unwürdig. Wenn der **HERR JESUS**
es

es euch so gut will werden lassen, warum wollet ihrs nicht annehmen? Nun aber erbeut Er sich ja euch allen als euren Heyland, als eure Auferstehung und euer Leben, und schließt niemand aus, als der sich selber durch seinen Unglauben und Unbußfertigkeit muthwillig ausschließt. So Er euch nun nicht von sich stossen will, so geht doch mit völli-
gem Glauben zu Ihm, (Ebr. X, 22.) und seyd dessen versichert, daß Er beyde Gnaden-Arme ausspannet, euch mit denselben zu umpfangen. Ach laßt uns allesamt für Schwache halten, wir mögen auch im Glauben und in der Liebe des Herrn Jesu, wie wir wollen, zuge-
 nommen haben. Wir dürfen nur die Worte ansehen, die Er da gesaget: **Ich bin die Auferstehung und das Leben**, und wie Er sie erkläret hat; so können wir schon finden, daß wir schwach sind, wenn wir uns auch noch so starck hätten düncken lassen, oder wenn auch andere uns für starck hielten. Denn gewiß.
 es

es fehlet noch viel, daß der Herr Iesus uns so, wie es seyn sollte, die Auferstehung und das Leben worden wäre, ist, oder von uns also erkannt würde.

Paulus saget Röm. VI, 11. Zaltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GÖtte in Christo Iesu unserm Herrn. Und Eph. II, 5. 6. Da wir todt waren in Sünden, hat Er uns samt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt Ihm auferwecket, und samt ihm in das himlische Wesen versetzt in Christo Iesu.

Wer ist denn schon so starck unter uns, daß er nun so lebe, als wäre er schon vom Tode auferstanden, als gehöre er gar nicht mehr in diese Welt und in diß Leben, sondern sey von Christo in den Himmel gesetzt, habe da nunmehr sein Leben, und gehe ihn weder Hölle noch Welt, sondern allein der Himmel an? Wer ist unter uns, der sich deß rühmen darf? Wir sollen aber in
 E dessen

dessen nicht für unmöglich halten, daß nicht Iesus Christus noch viel besser in unser Herzen verkläret werden könne, als unsere Auferstehung. Darum laßet uns mit einander recht ansehen, ich mit euch, und ihr mit mir, daß wir an diesem Tage recht aufs neue anfangen den Herrn Iesum also zu erkennen.

Gewiß, ihr Lieben, wir sind zu keiner Sache ungeschickter, als zum Glauben. Auch wenn wir den Glauben schon haben, sind wir selbst doch zur Erweckung, zur Stärkung, zur Vermehrung unsers Glaubens so gar untüchtig, und müssen immer gescholten werden, daß wir (wie die Jünger Christi) Thoren und träges Herzens sind zu glauben, Luc. XXIV, 25. auch dem, was uns so oft gesagt wird. Das laßt uns erkennen, aber dadurch nicht blöde werden, noch um deswillen zurücke weichen, sondern vielmehr als solche, die viel versäumet haben, nun alles desto mehr einzubringen suchen.



Es glaube doch ein ieder auf das allergewisseste, daß, wenn er auch durch diß Wort sich bewegen läffet, und ietzt den Entschluß bey sich fasset, es müsse noch gang anders mit ihm werden, als es bisher mit ihm gewesen sey, er wolle mit dem HErrn Jesu noch erst recht bekant werden, und das wolle er nicht auf seine Kraft, sondern auf den HErrn Jesum wagen, der gesagt habe, er sey seine Auferstehung und sein Leben: Es glaube, sage ich, ein ieder, der es so machet, daß es ihme darin gelingen werde, wenn er nur bey seinem Vorsatze bleibet, und sich davon nicht abtreiben läffet.

Ich sage euch, ihr Lieben, wenn ich Gottes Wort ansehe, was uns das saget von Christo, von seiner Gnade, von seiner Herrlichkeit, von seinen Heyls Gütern, und von alle dem Guten, das wir bereits hier in dem Gnaden-Reiche wirklich genieffen können und dürfen: so sind wir gleich solchen unverständigen Leuten, welche etwa in einem Hause wären, da für sie angerichtet und aufgetragen wäre

E 2

alles,

alles, was nur zu ihrer Sättigung, Labung und überflüssigen Erquickung dienen könnte, die doch gleichwol sich nicht herzu setzten, noch der aufgetragenen Speise und Tranccks genossen, sondern gingen hin, und behülffen sich etwa mit einem harten Brodt. Nindgen, nahmen etwa ein Tröpfgen Wasser, und sprächen: Ja es sind wol schöne Sachen und herrliches Essen da, aber wir sind so unwürdig, und dürfen uns nicht unterstehen das anzugreifen. Gewis, eben so machens die meisten unter uns. Das, was wir noch gutes aus dem Worte Gottes annehmen, ist, wie vorhin gesagt, nicht der tausende Theil von dem, was uns darin dargeboten wird.

Darum seyd aufgemuntert, ihr alle, die ihr an Christum gläubet; greiffet zu auf frischer That, seyd nicht schüchtern noch blöde, sondern gehet nur in diesem Beste recht hinzu zu dem HERN JESU, und genießet alle des Guten, das in Ihm ist. Ihr dürfet es thun, und es wird Ihm lieb seyn.

Gor

Sorget ihr etwa, es sey noch keine rechte Wahrheit bey euch; es sey noch kein rechter Grund gelegt: Bittet Ihn, daß Er euch eine rechte Wahrheit des Hergens schencke, und einen rechten aufrichtigen Grund in euch lege. Denckt ihr, ihr seyd noch zu schwach im Glauben, bittet Ihn, daß Er euch den Glauben gebe. Von wem sollt ihr ihn sonst kriegen, als von Ihm? Denckt ihr, ihr seyd Ihm nicht treu gewesen, bittet Ihn, daß Er euch eure Untreu vergeben und euch ins künfftige treu machen wolle.

So ermahne ich denn auch euch, und lege es euch an euer Herz, an eure Seele und an euer Gewissen, daß ihr von nun an mit einander certiret, wer es am besten machen, und dem Herrn Jesu am treuesten seyn wolle. Er wirds sehen. Er wirds erkennen, was für Streit was für Kampf sich bey einem ieden finden wird. Ach ringet doch darnach, daß ihr von nun an besser mit dem Herrn Jesu bekant werden möget. Ists euch einen Tag nicht gelungen, sondern ihr

E 3

müß

müßet des Abends mit Betrübniß sehen und fühlen, daß ihr noch nicht so in den Herrn Jesum eingedrungen seyd, wie ihr wol hättet thun sollen: so bittet es Gott demüthiglich ab. Und wenn ihr euch schlafen leget, so ruffet Ihn an, daß Er eure Ruhe seyn, selbst in euren Herzen ruhen, und euch dadurch auf den folgenden Tag bereiten wolle. Wenn ihr des Morgens aufwacher, so fangetz aufs frische wieder an, und setzet diese Arbeit des Glaubens aufs neue fort. Wenn es euch denn am Abend wieder dünckt, es sey noch nicht gelungen, wie ihr gewünschet; so machts den folgenden Tag wieder also, und setzet das fort bis ans Ende eures Lebens. Ich sage auch das, wenns euch gleich vorkommt, daß es mit euch unter lauter Schwachheiten fortgehe, so wird doch die Kraft des für euch gestorbenen und auferstandenen Heylandes sich mächtig in euch beweisen, und wird offenbar werden, daß euer Kampf, wie etend, wie schwächlich er euch scheine, Ihm dennoch angeheym gewesen sey. Eins

Eins aber wisset, es will nicht im Ge-
 setz ergriffen seyn, sondern im Evangelio.
 Unser Heyland spricht zu Martha:
Gläubest du das? Er sagt nicht: Thust
 du das? Damit wolte Er ja nicht ha-
 ben, daß wir wol möchten in Sünden
 leben, wenn wir nur gläubeten, wie dies
 ses ohne Dem leicht zu verstehen ist. Er
 zeigt aber der Martha an, woher sie die
 rechte Kraft kriegen solte, wie er ihr die
Auferstehung und das Leben werde
 könne, nemlich wenn sie das einfältig
 glauben und sich annehmen würde, daß
 Er ihre Auferstehung und ihr Leben sey.
 Also muß auch bey uns allen das **Evangelium**
 die Kraft Gottes seyn, uns
 selig zu machen. Röm. I, 16.

Darum gebet hin zu dem **HERRN JESU**, und
 sprecht etwa auf diese oder dergleichen Art (ich
 rede aber mit denen, die sich in der Wahrheit be-
 lehret haben) zu dem **HERRN JESU**: Du treu-
 er Heyland, siehe, von Jugend auf bin ich dir
 sehr untreu gewesen, und habe dich nicht gesu-
 chet. Endlich bist du dennoch mir zuvor gekommen
 mit deiner Gnade und mit deiner Liebe, o **HERR**
JESU, hast mir mein Herz gerühret, und mich
 zu dir gezogen. Aber du theurer Heyland,
 wenn

wenn Ich bedencke, so bin ich dir auch von der Zeit an nicht treu gewesen, sondern habe vielmehr dich aus den Augen gesetzt, und die Welt lieber, als dich gehabt. Ja, Herr Jesu, ich schäme mich auch nicht allein meines vorigen Wandels, da ich ganz und gar böse gewesen, sondern auch meines Christenthums, daß es so gar Fahl damit ansiehet. Ach du theurer Heyland, du hast mir gleichwol ein Verlangen und eine Begierde gegeben, daß ich gern recht seyn wolte, wie du mich haben wilt. Ey so komme ich denn zu dir, und bitte dich, mache mich doch so, wie du mich begehrest. Sey mir doch meine Auferstehung, sey mir doch mein Leben. Ich kan mir ja selber die Kraft nicht geben, recht anzusehen von Sünden, du mußt mir sie ja geben, schencke sie mir doch! Ach! Herr Jesu, wenn du mich wilt stärker haben, so mache mich doch stärker, oder, wenn du mich ja so tragen wilt in meiner Schwachheit, so rechne mirs nur nicht zur Sünde. Siehest du, daß ich an diesem oder jenem hange und nicht los will; so rühre mein Herz, und gib mirs zu erkennen. Wenn mich auch andere meiner Fehler wegen strafen, so gib mir doch ein demüthig Herz, daß ich dir dafür dancke, es annehme, und mich bessere, damit ich mir selber nicht im Wege stehe, und mich an einer nähern und innigern Gemeinschaft mit dir hindere. In Summa, wie du siehest, Herr Jesu, daß ich zu recht zu bringen bin, so bringe mich zu rech

zu rechte! Muß es durch Leiden und Trübsal seyn, kan es nicht anders seyn, so seye es. Was ist mir damit gedienet, wenn ich soll an meiner Seligkeit zu kurz kommen? Mein, HErr Jesu, du weißest am besten, wie mir zu helfen ist, daß ich so seyn möge, wie du mich gerne haben wilt, daß ich ganz dein Jünger sey. So machs denn so mit mir, so gehe denn so mit mir um, daß ich so werde, wie du mich haben wilt. Du hast ja nicht umsonst die Kraft des Leidens verkündigen lassen, wir sollens ja glauben, wir sollens annehmen, daß uns darinn von dir geschenkhet sey allerley deiner göttlichen Kraft. Nun wohlan, HErr Jesu, ich kan aber nicht weiter, als daß ich von dir erbitte, als ein armer Sünder, daß du mir die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung geben wollest. So gib se doch, HErr Jesu, siehest du, daß ich mich derselben wieder verlustig mache, so wecke mich doch auf, und laß mich doch nicht liegen bleiben, daß ich nicht verlohren werde. Beweise dich an mir in deiner Liebe und Erbarmung, bringe mich doch etwmal zu rechte, wie ichs wüasche, u. s. w.

Sehet, so redet mit dem HErrn Jesu. Auf diese und dergleichen Art gehet ganz freundlich mit Ihm um, und sprecht mit Ihm, als die lange mit Ihm bekant gewesen wären, und ein gut Vertrauen zu Ihm haben. Und wenn gleich er unglaubiges Herz nicht wilt, nohmet das Wort, und stellet es euch vor, da der HErr Jesus euch zu sich

zu sich ruff: Kommet her zu mir alle, die
 ihr mühselig und beladen seyd.
 (Matth. XI.) Ingleichen: Wie oft ha-
 be ich euch versamlen wollen, wie ei-
 ne Henne versamlet ihre Kucklein un-
 ter ihre Flügel. Matth. XXIII, 37.
 Das trauet denn dem HERRN IESU zu, daß Er
 das Wort nicht vergeblich werde gesagt haben:
 Gehet, so wird allem Scrupel abgeholfen wer-
 den, und ihr werdet Kraft in euer Herz und in
 eure Seele kriegen.

Ihr Lieben, laßt uns doch diß Oster- Fest
 also hinführen, daß es von nun an als in ei-
 nem Fluß gehe, und unser Herz in den HERRN
 IESUM einfließe in eins, daß wir GOTTES
 Wort hören, lesen, betrachten, meditiren,
 und unser Herz damit erfüllen, mit dem HERRN
 IESU reden, vor Ihm beten, unser Herz
 vor Ihm ausschütten; in Summa, daß es
 ein rechtes Freuden- Fest und ein recht Auf-
 erstehungs- Fest sey. Das gebe uns doch der
 HERR. um seines Namens willen.

Schluß- Gebet.

AU du ewiger und lebendiger
 GOTT, so segne den das Wort,
 das iezo verkündiget ist.
 Ach HERR IESU! segne es nach deis-
 ner

ner grossen Erbarmung, Mitleiden und Jammer, welchen dein liebreiches Herz gegen uns hat, da du sitzt zur Rechten der Majestät in der Höhe ein ewiger König u. Hoher Priester. Segne es aus Gnaden an einem jeglichen, der noch in Sünden wider das Gewissen lebet, an einem jeglichen, der in bloßer äußerlichen Einbildung des Christenthums u. Pharisäischer Gerechtigkeit stehet, und die Kraft der Gottseligkeit noch nie erkannt hat. Segne es, o Herz Jesu, an einem jeglichen, der gerührt ist in seinem Herzen sich zu dir zu bekehren; segne es an einem jeden, der in der Arbeit und im Kampfe der Buße stehet; segne es an einem jeglichen, der zur Kraft des Glaubens bereits hindurch gebrochen ist, und dieselbe geschmecket hat, und nun die Früchte seines lebendigen Glaubens bringet. Segne es an einem jeden derselben, daß er viele Früchte

te

bringe. Ja, o Herr Jesu, wie deine Gnade ganz überschwenglich groß, und deine Heyls Güter ganz unermesslich sind, wie deine Herrlichkeit, die du uns giebest, ganz unermesslich ist, so breite dich unendlich aus über uns in Gnaden und Segen und Barmherzigkeit, damit es zu deiner Ehre gereiche, daß wir einen solchen Heyland haben, der sich dessen so überschwenglich zu schmecken giebet und mittheilet, die Ihn suchen und seiner in der Wahrheit begehren.

Amen, Herr Jesu, das gib um
 deines H. Namens willen.

Amen, Amen!

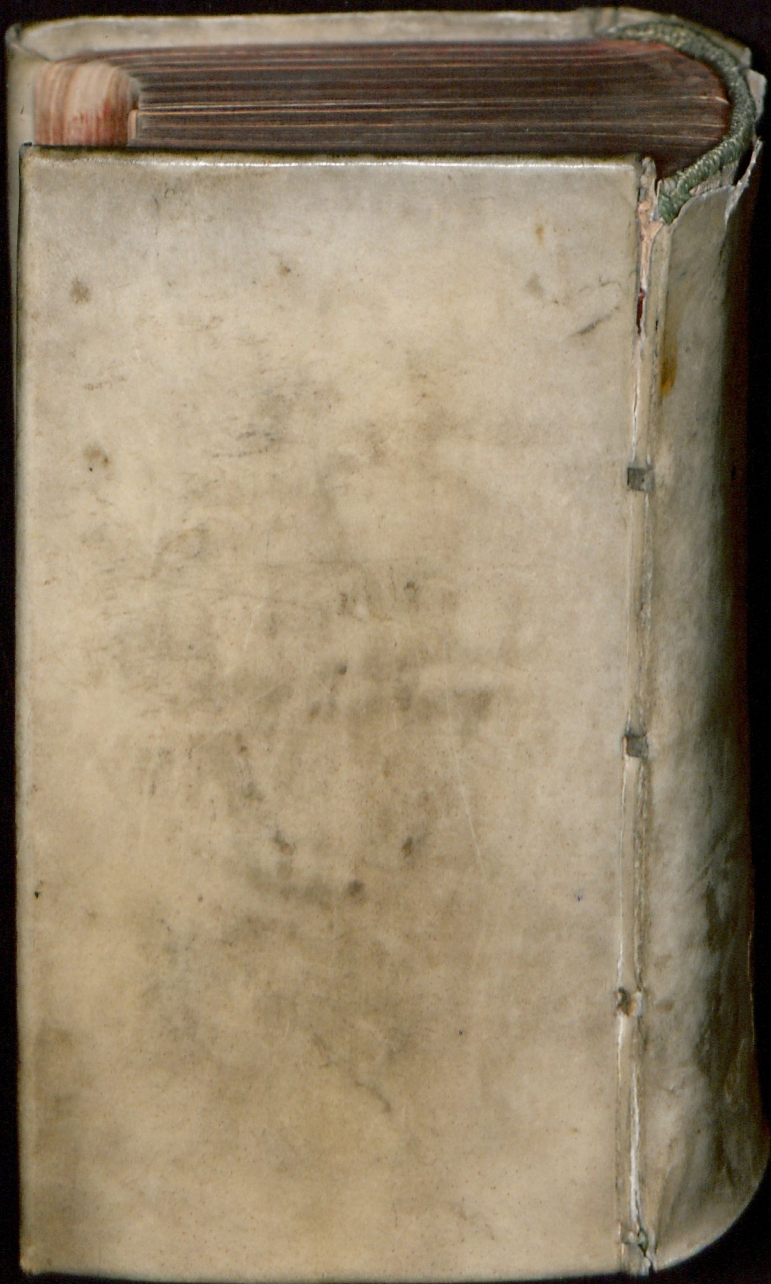


HL 4672

S

[JZCAJ

n. G.





Vorbereitung ^{7.}
auf das
Heilige
Oster = Fest,

den 29. Mart. 1720.

Nach Anleitung der Worte
Joh. XI, 25. 26.

Ich bin die Auferstehung und das
Leben. Wer an mich gläuber, der
wird leben, ob er gleich stirbe.
Und wer da lebet und gläuber an
mich, der wird nimmermehr
sterben;

In volkreicher Versammlung
auf dem Wänsenhaufe
Zu Glaucha an Halle gegeben
von

August Hermann Francken,
S. Th. Pr. Past. Vlr. & Schol.

S A L L E,
In Verlegung des Wänsenhauses.
M DCC XXI.